

Rezension Wolfram Siemann, Metternich. Staatsmann zwischen Restauration und Moderne, Beck, München, 2010

Der in München lehrende Historiker hat sich vorgenommen, den schlecht beleumundeten österreichischen Staatskanzler Clemens Wenzel Fürst von Metternich in ein neues Licht zu rücken. Das ist schon deshalb begrüßenswert, weil deutsche Geschichtsschreibung in den letzten Jahren allzu oft ohne die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie geschrieben wurde. Einen Vorgeschmack auf die angekündigte „große Metternich-Biographie“ gibt ein kleines Bändchen, mit dem der Verfasser seine neuen Perspektiven auf diesen Inbegriff der Restauration vorstellt. Die bisherige Geschichtsschreibung sei unzureichend und wichtiges Material nicht gehoben. Wie es moderner Geschichtsschreibung geziemt, betont er, dass Metternich nicht alle Fäden in der Hand gehalten hat und fragt:

*„Wie könnte ein anderer Zugang aussehen? Man müßte viel beharrlicher fragen nach den besonderen historischen Voraussetzungen dieses Staatsmannes, nach seinen Beweggründen, Kalkulationen und Handlungsspielräumen, müßte mehr erklären als aburteilen.“*

Dies kann naturgemäß auf 125 Seiten nicht gelingen, aber die Neugier wird geweckt, weil Siemann den „Kutscher Europas“, der eben den Karren nicht allein gelenkt hat, in sein Umfeld hineinstellt und dafür auch bisher kaum benutzte Akten gesichtet hat.

Die Karlsbader Beschlüsse und alle folgenden Verträge, die bereits errungene Freiheiten – der Presse, der Lehre, der bürgerlichen Freiheiten – wieder einschränkten, entsprangen der Angst vor Revolution, sie waren Ergebnis der *„Erfahrungen, der Kriege, der Toten, der verlorenen Schlachten, der unglaublichen Kämpfe, vorübergehend auch der Chancenlosigkeit gegenüber einem übermächtigen Napoleon, der Erkenntnis, den Ereignissen ausgeliefert zu sein.“*

Es geht dem Autor nicht darum, den Baumeister des reaktionären Europas zu rehabilitieren, er versucht, zu differenzieren, genauer hinzuschauen und die europäischen Zusammenhänge zu beleuchten.

*„Zieht man Bilanz, konnte Metternich von sich behaupten, dass er Österreichs Gewicht ... erfolgreich im Dienste einer Balancepolitik einsetzte“.*

Schade nur, daß weder inhaltlich noch im Literaturverzeichnis die in eine ähnliche Richtung weisende Arbeit von Henry Kissinger über Metternich und Castlereagh vorkommt, aber das wird die große, für 2012 angekündigte Biographie sicher nachholen.